

# So sind wir eben, wir Ösis!



**Gabriela Dorn-Scheruga** ist Sprach- und Kulturmittlerin und Managing Partner des LBC Instituts. Ihre Schwerpunkte sind die Vermittlung persönlicher interkultureller Kompetenz (CQ), Interkulturelle Konfliktbearbeitung und Interkulturelle Forschung. [www.lbcnet.at](http://www.lbcnet.at)

Österreichs Hollywood-Export Nummer eins im Jahr 2010, Christoph Waltz, machte kürzlich mit einer Charakterisierung des typischen Österreicherers auf sich aufmerksam. In einem Interview mit der deutschen „Welt“ bezeichnete er die Art seiner Landsleute als schleimig und er stellte auch fest, der Ton wäre ihnen, seinen Landsleuten, wichtiger als der Inhalt.

Was ist nun aber dran an dieser Analyse der österreichischen Seele? Handelt es sich dabei um reine Nestbeschmutzung, wie ihm die einen vorwerfen, oder aber um eine Einschleimung seinerseits bei seinen deutschen und amerikanischen Fans, wie andere meinen? Und ist beides typisch österreichisch? Oder gibt es überhaupt keinen typischen Österreicher bzw. ist der Österreicher dem Deutschen gar nicht so unähnlich?

Als eine der ersten Antworten auf die Frage „Was ist typisch österreichisch?“ werden Ihnen viele Österreicher zurufen: Typisch österreichisch gibt es nicht! Der Wiener ist anders als der Vorarlberger, der Burgenländer anders als der Tiroler. Aber ist das typisch österreichisch? Oder würde man diese Antwort nicht überall auf der Welt bekommen? Fakt ist, dass es bei näherer Betrachtung doch einige Eigenschaften gibt, die viele Österreicher als typisch ansehen. Zu diesen Eigenschaften zählen Diplomatie, Geselligkeit, Gemütlichkeit und Traditionsbewusstsein. Außerdem seien die Österreicher charmant und humorvoll und würden nicht immer alles so ernst nehmen, außer es gehe um die Familie, denn die nähmen sie sehr ernst!

Vergleicht man diese Merkmale mit dem Selbstbild der Deutschen,<sup>1</sup> das Eigenschaften wie verlässlich, ehrgeizig, fleißig und gebildet beinhaltet, so kann man doch darauf schließen, dass das gegenseitige Verständnis nicht immer leichtfällt! Ich erinnere mich an ein Interkulturelles Coaching, bei dem mein Kunde, ein hoher deutscher Manager, der seit zwei Monaten ein Unternehmen in Österreich leitete, mit zunehmender Verzweiflung von mir forderte: „Erklären Sie mir zwei Dinge: Was bedeutet ‚Schauma mal‘ und was meint jemand der sagt ‚Passt schon?‘“ Seine zweimonatige Erfahrung in Österreich war

nämlich, dass, wenn er diese beiden Phrasen endlich entschlüsseln könne, er auf dem besten Weg wäre, die Österreicher zu verstehen. Womit er im Grunde nicht unrecht hatte!

Beginnen wir mit Schauma mal! Der österreichische Schriftsteller Daniel Glattauer schreibt: „Der Deutsche guckt. Der Österreicher schaut. Wenn Österreicher schauen, beabsichtigen sie nichts. Noch lieber und öfter, als er schaut, kündigt der Österreicher sein Schauen an. Er sagt: Schauma! Es ist dies die höchste Steigerungsstufe österreichischer Unverbindlichkeit.“<sup>2</sup> Schauma und in noch größerem Maße Schauma mal bedeutet also, anzudeuten, sich darum zu kümmern, ohne die Absicht zu haben, sich um etwas zu kümmern. Also die typisch österreichische, diplomatische Art und Weise, seinem Gegenüber eine Absage zu kommunizieren.

## „Passt schon“

Liest man im Variantenwörterbuch des Deutschen den Eintrag zu Passt schon, so findet man folgende, doch etwas irreführende Erklärung: in Ordnung! Ausdruck der Bestätigung, des Einverständnisses. Wenn Sie allerdings einen österreichischen Mitarbeiter oder Kollegen fragen, ob er mit der neuen Regelung einverstanden ist und er antwortet Ihnen mit „Passt schon“, so ist nicht wirklich alles in Ordnung und einverstanden ist er höchstwahrscheinlich auch nicht. Man sollte es wahrscheinlich eher mit „Lass es gut sein“ übersetzen. Passt schon ist ein Ausdruck von „Wir sehen es nicht ganz so eng, wollen uns deswegen keine grauen Haare wachsen lassen und die Atmosphäre lassen wir uns damit schon gar nicht verderben.“

Soweit alles klar, wie ich meine. Dennoch bleibt die Frage offen, ob der Österreicher also nun eher schleimig oder doch diplomatisch ist? Als gelernte Österreicherin muss ich Ihnen eine klare Antwort schuldig bleiben und darf Sie auf das bekannte Zitat des großen Kabarettisten Karl Farkas verweisen: „Was Deutschland und Österreich trennt, ist die gemeinsame Sprache!“

## Anmerkungen

- 1 Selbstbild der Deutschen und Österreicher im Vergleich im Zeitraum 2006/2007, vgl. „Impulse für die Markenforschung und Markenführung“ von Carsten Baumgarth et. al. 2008
- 2 Daniel Glattauer: Schauma mal. Kolumnen aus dem Alltag. 2009